

Sache heimkehren. Auch diesmal rettete ihn die Liebe eines seiner Getreuen aus Lebensgefahr.

Abermals zog er nach Italien und belagerte Alessandria vergeblich. In der höchsten Not, als das Heer der Lombarden dem Kaiser kampfbereit gegenüberstand, weigerte ihm Heinrich der Löwe die Heeresfolge. Bei einer letzten Zusammenkunft bat ihn der Kaiser flehentlich, ihn in dieser ernstesten Stunde, da Deutschlands Ehre auf dem Spiele stehe, nicht zu verlassen. Als er sich durch seine Worte nicht erweichen ließ, soll sich Friedrich dem stolzen Welfen zu Füßen geworfen haben, um ihn zum Bleiben zu bewegen. Vergebens! Da wandte sich die zufällig gegenwärtige Kaiserin an ihren Gemahl und sagte: „Stehet auf, lieber Herr! Gott wird geben, daß ihr einst dieser Stunde und dieses Hochmuts gedenkt.“

5. Friedrichs Niederlage. Nach dem Abzuge des mächtigsten deutschen Fürsten griffen die Lombarden das kaiserliche Heer bei Legnano an (1176). Barbarossa vertraute seinem Kriegsglück. Aller Tapferkeit der deutschen Truppen ungeachtet, siegte jedoch die Überzahl der Feinde. Der Kaiser selbst verschwand im Kampfgewühl. Schon begann man um ihn die Totenklage anzustimmen, da erschien er nach drei Tagen unverfehrt bei den Seinen in Pavia.

Nunmehr war Friedrich zur Nachgiebigkeit geneigt. Er bot zunächst dem Papste den Frieden an. Gern willigte Alexander ein und löste ihn vom Banne. Mit den lombardischen Städten kam ein Vergleich zustande. Gegen die Zusicherung ihrer alten Rechte und Freiheiten erkannten sie die Oberhoheit des Kaisers an und versprachen ihm ihre Unterstützung auf ferneren Römerzügen. Nur noch einmal kam Friedrich nach Italien und wurde überall auf das ehrenvollste empfangen. In Mailand wurde auch die Vermählung seines Sohnes Heinrich mit der Erbin von Neapel und Sizilien gefeiert.

† c) **Bestrafung Heinrichs des Löwen.** Die Niederlage des Kaisers hatte Heinrich durch seine Untreue verschuldet. Er hatte unterdes von seiner Macht durch die Unterwerfung der slavischen Stämme an der Ostsee die allerbeste Anwendung gemacht. Trotz mehrmaliger Borladung erschien er nicht, um die Gnade des Kaisers anzurufen. Da wurde die Reichsacht über ihn verhängt. Durch dieselbe ging er nicht nur seiner Länder und aller Ehren und Würden verlustig, sondern wurde auch aus der bürgerlichen Gemeinschaft ausgeschlossen. Drei Jahre lang trozte er jedoch mit Heeresmacht dem kaiserlichen Willen. Endlich, mit Waffengewalt aus seinen Ländern vertrieben,